

Am Jakobsbrunnen

Gottes Boten bringen
Menschen aller Glaubensrichtungen
das „lebendige Wasser“
durch den medialen Kreis Sennestadt

Der Kreis befindet sich immer noch in der Aufbauphase. Die Aussagen der Geistlehrer werden im Originalton wiedergegeben, im Normalfall ohne Rücksicht auf grammatische Richtigkeit. Soweit ab und zu doch kleinere grammatische Verbesserungen vorgenommen werden, ist es in einer Fußnote angemerkt. Die Worte der Teilnehmer werden zum Teil dem Schriftdeutschen angepasst, aber nur leicht, um den Lesern einen möglichst genauen Eindruck von der Sitzung zu vermitteln. Die Leser sollen die Teilnehmer als engagierte, interessierte, zur Arbeit an sich selbst bereite, aber auch unvollkommene und fehlbare Menschen kennenlernen. All denen, die sich sehr zu solchem Dienst hingezogen fühlen, soll Mut gemacht werden, vielleicht eines Tages selbst den Kontakt zu suchen. Wenn es sein soll und Schritte in diese Richtung unternommen werden, wird es sich ergeben.

116. Sitzung vom 19. September 2009

Zur Einstimmung wurden die Worte von White Eagle zum 19. bis 22. September gelesen, aus dem Buch „Mit White Eagle durch das Jahr“. White Eagle sprach mehr als sechzig Jahre lang durch sein englisches Medium Grace Cooke (1892-1979). Er gehört sicher zu den eindrucksvollsten Geistlehrern des 20. Jahrhunderts.

Zur Anrufung und Begrüßung der Geistigen Welt

Liebe Freunde,

Gott zum Gruß und Friede über alle Grenzen. Wir begrüßen unsere Lehrer und alle anderen Freunde in der Geistigen Welt sehr herzlich.

"Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen" - im Sinne dieser Christusworte soll unser Treffen heute wieder stehen.

Wir bitten Christus, uns durch seine Lehrer die Wahrheit zu bringen und uns vor den Angriffen der Gegner Gottes zu beschützen. Wir wissen, wie wichtig unsere eigene geistige Einstellung dabei ist.

Wir möchten die empfangenen Lehren an alle weitergeben, die bereit sind, sie anzunehmen. Wir hoffen, dass es uns auch selbst gelingt, unser Leben mit den geistigen Lehren in Einklang zu bringen. Wir bitten Euch, uns dabei zu führen, denn allein können wir es nicht schaffen.

In diesem Sinne wünschen wir uns allen einen gesegneten und lehrreichen Nachmittag.

Die Sitzung begann wie gewohnt um 15.30 Uhr mit dem Verlesen der Worte von White Eagle, der Begrüßung unserer jenseitigen Freunde und der Eingangsmeditation. Von etwa 16.00 Uhr bis 16.30 Uhr folgte Raphaels Behandlungsteil. Wir wurden alle behandelt, ähnlich wie die letzten Male, bei Jürgen wieder besonders intensiv die Arme. Daniela fiel auf, dass diesmal bei ihr andere Punkte auf dem Rücken gedrückt wurden als zuletzt. Sie brachte das in Zusammenhang damit, dass sie am Abend vorher, als sie sich schlafen legte, auf einer Seite plötzlich schlechter hören konnte. Sie meinte, es sei inzwischen und besonders jetzt nach der Behandlung aber sehr viel besser. Nach der Behandlung längere Pause mit Brühe und anschließender Kurzmeditation. Gegen 17.00 Uhr begann der Durchgabeteil mit Andreas. Aber zu Beginn meldete sich wieder Rebbeca, wie bereits die letzten Male und wieder nur schriftlich. Wir begrüßten sie und konnten einiges bereits während des Schreibens lesen. Ihre Schrift ist ja deutlich langsamer und lesbarer als die von Andreas. Wir sahen uns die Seiten anschließend an. Sie hatte geschrieben:

REBBECA: Rebbeca. Rebbeca. Gott ist Liebe.

Und dann:

REBBECA: Sie braucht noch eine Weile meine Unterstützung. Rebbeca.¹

Christoph: (zu Helga) Wie ist das zu verstehen?

Helga: Dass sie sich noch so lange melden wird, bis es mir wieder ganz gut geht.

Christoph: Hm, habe ich mir gedacht. Immer am Anfang, nicht?

Helga: *Nickt*

Dann, nachdem vorher längere Zeit Achten gezogen wurden, schrieb Rebbeca weiter:

REBBECA: Vertrauen muss erst wieder aufgebaut werden. Rebbeca. Nicht zu uns, zu den Menschen.

Danach wurde wieder etwas geschrieben, das Helga andeutungsweise aussprach, aber auf dem Band war nur: „Du musst die ...“ zu hören, dann kämpfte Helga mit den Tränen und setzte den Stift ab. Ich fragte sie, ob sie das soeben Geschriebene sehen und lesen wolle, worauf sie sich die Seiten vorlegen ließ.

¹ Ich hatte während des Schreibens falsch „Liebe ist“ gelesen, woraufhin Rebbeca sagte: „Du sollst nicht raten.“

Christoph: *(leise zu Helga)* Kannst Du das lesen, was sie da gesagt hat?

Helga: Hm, das ist nur eine Antwort auf das, was ich im Kopf hatte. Zu dem ersten. Im Moment geht ... Seid mir jetzt nicht böse, ich brauch da ..., ich kann es nicht ändern. Es ist wichtig. – Das kann auch alles, so, wie es ist, dann rein (ins Protokoll). Ich hatte nur im Kopf: „Ich liebe Menschen.“ Und da müsste stehen: „Ja, aber Du hast im Moment Angst vor ihnen.“

Christoph: Ja, das gucken wir uns gleich noch mal an.

Helga: *(zu uns, nachdem sie noch eine zeitlang Achten gezogen hatte)* Keine Angst, ich lasse mich nicht unterkriegen.

Jürgen: *(lacht)* Das ist gut.

Christoph: Das glaubt auch keiner.

Jürgen: Nein, das wollte ich gerade sagen. Wir sind bei Dir.

Dann bat Helga um eine Pause. Wir sahen uns die letzten von Rebbeca beschriebenen Seiten an und lasen genau, was Helga uns schon gesagt hatte: „Ja, aber Du hast im Moment Angst vor ihnen.“ Damit der Zusammenhang der Mitteilung von Rebbeca durch die Unterbrechungen nicht verlorengelht, hier noch einmal die letzten Worte von Rebbeca:

REBBECA: Vertrauen muss erst wieder aufgebaut werden. Rebbeca. Nicht zu uns, zu den Menschen.

Helga: *(in Gedanken zu Rebbeca)* Ich liebe Menschen.

REBBECA: Ja, aber Du hast im Moment Angst vor ihnen.

Nach der Pause ging es in guter Stimmung weiter. Wir erkannten an der großen Kraft, mit der der Stift geführt wurde, dass sich jetzt Andreas melden würde. Helga sprach seine Worte auch fast sofort aus:

ANDREAS: Gott ist Liebe und Liebe ist Gott.

Christoph: Herzlich willkommen, Andreas. Gott zum Gruß. – Können wir noch ein paar Fragen stellen, oder ist es heute nicht so gut?

ANDREAS: Die Liebe ist überall. Dies dürft Ihr nie vergessen. Selbst wenn Freunde sich dazu entschlossen haben, den gemeinsamen Weg nicht weiterzugehen, ist es nicht Euer Versagen, sondern diese Seele hat dann einen anderen Weg eingeschlagen. Selbst wenn Ihr im Jenseits etwas anderes besprochen habt.

Den freien Willen, der eines der wichtigsten Gesetze Gottes ist, dürft Ihr nie vergessen.

Rückschläge gehören zu Euren Erdenleben auch dazu. Und wenn der Weg noch so steinig ist, und Ihr meint, Ihr könnt selbst über Felsen nicht mehr hinweg, - krabbelt weiter. Es lohnt sich.²

Jürgen: *(lacht)* Das ist gut. – „Krabbelt weiter“.

Christoph: Oh ja, wir sind eifrige „Krabbler“.

Jürgen: Wenn es nicht in großen Schritten geht, dann krabbeln wir weiter.

ANDREAS: Manchmal wird der Weg enger und verschlungener. Manchmal erscheinen einem die Felsbrocken zu hoch. Ist man darüber hinweggeklettert, wird der Weg leichter.³

Das Leben auf der Erde ist keine Einbahnstraße. Selbst wenn Türen sich schließen, werden andere *von* Euch und *für* Euch geöffnet. Ihr müsst sie bloß erkennen, welche Türe Ihr nehmen sollt. Gehen Menschen durch eine verkehrte Tür, kann sich ihr Weg ändern. Oft gibt es dann in diesem Leben kein Zurück mehr, da sich viele Seelen verlaufen, nicht zurückschauen und die richtige Türe wiederfinden.

Gott ist Liebe und Liebe ist Gott. Habt Vertrauen zu ihm, denn jede Seele wird einmal zu ihm zurückkehren. Denn Zeit ist für uns nicht relevant.

So, für heute möchte ich schließen. In Liebe, Andreas und Rebbeca.⁴

² „krabbelt weiter“ in augenzwinkerndem Tonfall gesagt. - Andreas ging auf meine eingangs gestellte Frage nicht ein, sondern begann gleich mit einer geschlossenen Durchgabe, was nicht unhöflich ist, sondern nur die Dringlichkeit seiner Worte zeigt. Außerdem hatte Helga mich schon zu Beginn darauf hingewiesen, dass ich meine Fragenzettel erst gar nicht aus dem Ordner zu nehmen bräuchte.

³ Andreas hatte diese Worte durch eine kleine Zeichnung eingeleitet, die offensichtlich die verschlungenen Wege und die Felsbrocken andeuten sollte.

⁴ „Rebbeca“ wurde auch gleichzeitig deutlich geschrieben, in ihrer eigenen langsamen und deutlichen Schrift.

Christoph: Vielen Dank, das waren wunderbare Worte, eines Dichters würdig und sicherlich für alle ganz heilsam und Hoffnung gebend. Gestattet Ihr mir eine Nachfrage?

ANDREAS: *Nickt*

Christoph: „Selbst wenn Ihr es im Jenseits anders besprochen habt“: Das klang so, als wäre jemand Konkretes gemeint. War das auf L. bezogen?

ANDREAS: *Nein.*

Christoph: Nicht, allgemein!?

ANDREAS: *Ja.*

Christoph: Gut, danke. – Und vielleicht nur noch ganz k(urz) ...

ANDREAS: *(gibt mir Zeichen, nicht weiterzusprechen) Wir werden uns um sie kümmern. Sie muss es auch wollen.*

Christoph: Bitte nur noch eine ganz kurze Frage, etwas ganz anderes: Warum schreibt sich Rebbeca mit zwei „b“? – Ich habe die Schreibweise praktisch nicht gefunden.

ANDREAS: *Unsere Freundin ist eine alte, weise Seele, die ihren Namen so gewählt hat, dass er nicht zu verwechseln ist. In Liebe, Andreas.*

Christoph: Ja, vielen Dank.

Jürgen: Vielen Dank. Also ist sie einmalig.

Christoph: Wurde er zu ihrer Lebzeit auch so geschrieben, als sie hier auf der Erde war vor zweitausend Jahren, da hieß sie ja Rebbeca, nehme ich an? Wurde er da so geschrieben? Nur kurz, ja oder nein oder „machen wir nächstes Mal“?

ANDREAS: *Ihre Eltern haben vor ihrer Inkarnation zugehört. Deswegen „Rebbeca“.⁵*

Christoph: Hm, sie hat ihn selbst von drüben übermittelt an ihre Eltern!?

ANDREAS: *Nickt*

⁵ Die Bedeutung des Namens „Rebbeca“ ist laut Wikipedia umstritten. Auf „unsere“ Rebbeca scheint mir am besten „die Verbindende“ zu passen.

Christoph: Aber die Schreibweise: Ist er damals so geschrieben worden, mit Doppel-b?

ANDREAS: So übernommen.⁶

Wir bedankten und verabschiedeten uns. Die wunderbaren Worte von Andreas schienen wie häufig einerseits auf eine konkrete Situation bezogen, die in den Protokollen der letzten Sitzungen angedeutet wurde, andererseits gelten sie aber auch immer allgemein. Die göttlichen Gesetze lassen sich an konkreten Situationen ja auch am besten erklären. Wir freuen uns auf die nächste Sitzung.

⁶ Der Name kann ja auch damals gar nicht mit Doppel-b geschrieben worden sein, da er ja in der ganz anderen hebräischen Schrift geschrieben worden sein muss. Insofern ist mit „so übernommen“ wahrscheinlich die spätere Übernahme in die lateinische Schrift gemeint. Wenn man bei „google“ Rebecca mit Doppel-b eingibt, erhält man zwar etwas mehr als 300.000 Treffer (Rebecca mit einem b und Doppel-c dagegen über 60.000.000 Treffer), aber man ist nie ganz sicher, inwieweit es sich lediglich um einen Schreibfehler auf der jeweiligen Seite handelt. Denn bei einigen Stichproben habe ich gemerkt, dass der Name auf der gefundenen Internetseite dann doch ansonsten mit einem b und Doppel-c geschrieben wurde.